

Auszug aus dem

Gilgamesch-Epos

Text nach Arthur Ungnad: Die Religion der Babylonier und Assyrer. Übertragen und eingeleitet von Arthur Ungnad. Jena 1921 (Religiöse Stimmen der Völker III), S. 79-84.

Ergänzte oder unsichere Stellen sind durch Kursivdruck gekennzeichnet (vgl. Ungnad, S. VIII).

Sechste Tafel

- Er¹ wusch seine Sachen, reinigte seine Sachen,
Ließ sein Haupthaar *fallen* auf seinen Rücken,
Warf ab seine schmutzigen Kleider, kleidete sich in reine,
Zog an *Festgewänder*, umbindend das *Brusttuch*,
5 Gilgamesch setzte seine Krone auf, umbindend das *Brusttuch*,
- Da hob auf Gilgameschs Schönheit das Auge die hehre Ishtar:
»Wohlan, Gilgamesch, mein Gatte sollst du sein!
Deine Frucht schenke, ja schenke mir!
Du sei mein Mann, ich sei dein Weib!
- 10 Ich will dich anschirren lassen einen Wagen aus Lapislazuli und Gold,
Dessen Räder Gold sind und *Edelstein* seine Hörner;
Als Gespann sollst du täglich haben mächtige Maulpferde,
In unser Haus tritt ein unter *Zedernduft*!
- Wenn du eintrittst in unser Haus,
15 Sollen *die*, *so auf Thronen sitzen*, deine Füße küssen;
Dir beugen sollen sich Könige, Herren und Große;
Die Erträge von Berg und Land sollen sie dir als Tribut bringen!
- Deine Ziegen sollen *Drillinge*, deine Schafe sollen *Zwillinge* werfen
Dein Esel soll *an Gewicht* einem Maultier *gleichkommen*!
20 Deine Rosse am Wagen sollen gewaltig dahinstürmen;
Dein Maultier im Joch soll nicht seinesgleichen haben!«
- Gilgamesch* tat seinen Mund auf und spricht,
Sagt zur hehren Ishtar:
»O Herrin, *behalte* für dich deine **Reichtümer**!
25 *Mir genügt* mein *Gewand* und mein Hemd;
Mir genügt meine Kost und meine Nahrung!
Esse ich doch göttliche Speisen,
Trinke ich doch königlichen Wein!
- ...
30 ...

¹ Gilgamesch

...
...
...

Einer Hinterthür *gleichst du, die nicht* zurückhält Wind und Sturm,
 35 Einem Palaste, der die Helden zerschmettert,
 Einem Elefanten, der seine Decke *herunterreißt*,
 Dem Erdpech, das seinen Träger *niederbeugt*,
 Einem Schlauch, der seinen Träger *belästigt*,
 Einem Kalkstein, der eine Steinmauer *nicht trägt*,
 40 Einem *Jaspis*, der *geraubt ist aus* Feindesland,
 Einem Schuh, der seinen Besitzer *drückt!*

Welchen deiner Gatten *liebtest* du ewig,
 Welcher deiner Schäfer vermochte dich zu *fesseln*?
 Wohlan, ich will *aufzählen all* deine Buhlen,
 45 Will der *Rechnung Summe ziehen!*

Den Tammuz², deinem Jugendgeliebten,
 Hast Jahr für Jahr du Klagen bestimmt.

Den bunten Schäfer³ gewannst du lieb:
 Du schlugst ihn, zerbrachst ihm die Flügel,
 50 Nun steht er im Walde, ruft ›kappi‹.

Du liebtest den Löwen, den kraftgewaltigen,
 Sieben und abermals sieben grubst du ihm Fanggruben.
 Du liebtest das Roß, das kampfesfrohe,
 Peitsche, *Sporn* und Geißel bestimmtest du ihm,
 55 Sieben Meilen zu jagen bestimmtest du ihm,
 Aufgewühltes Wasser zu trinken bestimmtest du ihm,
 Seiner Mutter Silili⁴ bestimmtest du Klagen.

Du liebtest den Hirten, den Hüter,
 Der ständig dir *Asche* streute,
 60 Täglich dir Zicklein schlachtete:
 Du schlugst ihn, in einen *Wolf* verwandeltest du ihn;
 Es verjagen ihn seine eigenen Hirtenknaben,
 Und seine Hunde zerbeißen ihm die Schenkel.

Du liebtest Ischullanu, den Gärtner deines Vaters,
 65 Der ständig dir *Sträuße* brachte,
 Täglich deinen Tisch schmückte;

² Adonis.

³ Ein Vogel, dessen Ruf wie »kappi« (d.i. »mein Flügel«) klingt.

⁴ Sonst unbekannt.

Die Augen erhobst du zu ihm, ihn *verlockend*:
 ›O Ischullanu, deine *Kraft* wollen wir genießen!‹

...

70 Ischullanu spricht zu dir:

›Was verlangst du von mir?
 Hat meine Mutter nicht gebacken, habe ich nicht gegessen?
 Daß ich Speisen essen sollte, *die Böses und Fluch bringen!*‹

...

75 Du hörtest diese seine Rede:

Du schlugst ihn, verwandeltest ihn in eine *Fledermaus*

...

Jetzt liebst du mich und wirst mich wie jene *behandeln!*«

...

80 Als Ischtar dieses vernahm,

Ergrimmte Ischtar und *stieg* zum Himmel empor.

Es ging Ischtar vor Anu, *ihren Vater*,

Vor Antu, ihre Mutter, ging sie und sprach:

»Mein Vater! Gilgamesch hat mich verwünscht,

85 Gilgamesch hat hergezählt meine *Bosheiten*,,

Meine *Bosheiten* und meine *Flüche!*«

Anu tat seinen Mund auf und spricht

Sagt zur hehren Ischtar:

»*Gewiß* hast du selbst *seinen Zorn* herausgefordert,

90 So hat Gilgamesch hergezählt deine *Bosheiten*,

Deine *Bosheiten* und deine *Flüche!*«

Ischtar tat ihren Mund auf und spricht,

Sagt zu Anu, *ihrem Vater*:

»Mein Vater, einen Himmelsstier schaffe, *Gilgamesch soll er vernichten*,

95 Mit *Feuer* sollst du füllen *seinen ganzen Leib*;

Wenn du mich *abweist*, *meine Bitte nicht hörst*,

Zerschlag ich *der Unterwelt Türen*, *zerbreche ich den Riegel*,

...

Werde ich *hinaufführen die Toten*, *daß sie die Lebenden essen*,

100 Daß mehr als *Lebendige der Toten es gebe!*«

Anu tat *seinen Mund auf* und spricht,

Sagt zur hehren Ischtar:

»*Meine Tochter*, was verlangst du von mir?

Der Himmelsstier bringt sieben Jahre leeren Stroh's⁵;

105 Hast du *für die Menschen Speisen* gesammelt,

⁵ Hungerjahre

Hast du für das Vieh Kraut wachsen lassen?«

Ishtar tat ihren Mund auf und spricht,

Sagt zu Anu, ihrem Vater:

»*Mein Vater, Getreide häufte ich an,*

110 *Reiche Ernten habe ich werden lassen.*

Mögen auch kommen sieben Jahre leeren Stroh's:

Ich habe für die Menschen Speisen gesammelt,

Ich habe für das Vieh Kraut wachsen lassen.»

...

Da hörte Anu diese ihre Rede:

Er ließ den Himmelsstier hinabsteigen und sandte ihn nach Uruk.

Das Folgende ist stark beschädigt. Der Himmelsstier richtet großes Unheil in der Stadt an: viele Hunderte fallen seinem feurigen Schnauben zum Opfer. Schließlich gelingt es Engidu, das Untier am Schwanz festzuhalten, so daß Gilgamesch ihm den Todesstoß geben kann.

170 Nachdem sie den Himmelsstier erschlagen, *beruhigte sich*

ihr Herz, vor Schamasch⁶ beschlossen sie zu gehen.

Sie entfernten sich, und vor Schamasch, *dem Helden,*

Setzten sie sich nieder, die beiden Brüder.

Da stieg Ishtar empor auf die Mauer des *umfriedigten* Uruk,

175 *Sprang auf die Zinne und erhob ein Geschrei:*

»*Wehe über Gilgamesch, der mich arg beleidigte,*

der den Himmelsstier tötete!«

Da hörte Engidu diese Rede der Ishtar;

Er *riß aus* eine Keule des Himmelsstiers,

180 *warf sie ihr ins Gesicht:*

»*Könnte ich⁷ auch dich kriegen,*

wie ihm täte ich dir dann!

Sein Därme bände ich an deinen Arm!«

Da versammelte Ishtar die die Tempelmädchen,

185 *die Dirnen und Geweihten:*

Über der Keule des Himmelsstiers veranstaltete sie eine Klage.

Gilgamesch rief die Meister, die Handwerker allzumal:

Die Dicke seiner Hörner loben die Meister..

Je dreißig Pfund Lapislazuli war ihre *Masse,*

190 *Je zwei Finger ihre Schale.*

⁶ Sonnengott

⁷ Engidu spricht.

Sechs Eimer Öl, soviel beide Hörner faßten,
 Schenkte er als Salböl seinem Gotte Lugalmarada⁸,
 Brachte sie *in den Tempel* und hängte sie auf an seinem *Herrscherlager*.

Im Euphratflusse wuschen sie sich die Hände,
 195 Machten sich auf und ziehen dahin,
 Auf der Marktstraße von Uruk fahrend.

Es sammelten sich die Leute von Uruk, *ihr Antlitz* zu schauen.
 Gilgamesch, zu den *Dienerinnen seines Palastes*
 sagt er das Wort:

200 »Wer ist der schönste unter den Helden,
 Wer ist der gewaltigste unter den Männern?«
 »*Gilgamesch* ist der schönste unter den Helden,
Gilgamesch ist der gewaltigste unter den Männern!«

...

205 ...

...

Ein Freudenfest machte Gilgamesch in seinem Palaste:
 Es ruhen die Männer, auf nächtlichem Lager liegend,
 Es ruht Engidu, Träume schauend.
 210 Engidu erhob sich, die Träume darlegend,
 Sagt zu seinem Freunde:
 »Mein Freund, warum haben sich nur beraten die großen Götter?«

...

⁸ Gilgameschs Familiengott.